

und die Tendenz der Desingschen Naturrechtskritik, wie er sie an Pufendorf und Wolff vornehmlich übt. Ihm kommt es vor allem darauf an, ihren Einfluß zu brechen und damit zugleich das Vordringen evangelischen Glaubensgutes und protestantischer Glaubenseinstellung aufzuhalten, bzw. die katholischen Studierenden, besonders die adeligen, diesem Einfluß und dieser Gefahr zu entziehen. Die Darstellung des Naturrechtes bei Desing und seinen Gegnern wird kurz und klar vom Verfasser herausgearbeitet und die Schwäche und Stärke der Desingschen Beweisführung am Schlusse zusammenfassend gewürdigt. Wohl wünschte man da und dort durch Aufteilung der langen Abschnitte größere Übersichtlichkeit, wodurch noch leichteres Verständnis und größere Klarheit erzielt würde. Leider sind auch mehrere z. T. störende Druckfehler stehen geblieben.

St. Ottilien.

Ildefons Stegmann.

Sellmair J., Die Pädagogik des Jansenismus. Auer, Donauwörth 1933. M. 6,50, gbd. 7,50.

Nicht bloß dem Pädagogen, auch dem Theologen und Historiker hat Sellmairs quellenmäßige Darstellung der Pädagogik des Jansenismus, Wertvolles zu geben. Der Verfasser zeigt uns den lebendigen Jansenismus, der weit sympathischer und wirkungsmächtiger ist als der Jansenismus der theologischen Systematik und der zugespitzten geschichtlichen Kontroversen. Das soll nicht heißen, daß die dogmatischen Irrtümer und religiösen Schäden verdeckt oder geleugnet würden; allein gerade die lebensvolle Darstellung der jansenistischen Pädagogik zeigt uns, daß Port Royal, die Heimstätte dieser Pädagogik, eine beachtenswerte Größe in sich schließt: eine geschlossene übernatürliche Weltanschauung. Wie die führenden Persönlichkeiten, Saint Cyran, Arnauld, Jaqueline Pascal usw. mit ihrem ganzen Wesen in der göttlichen Gnade verwurzelt sind, so werden auch Erziehung und Unterricht in ungebrochener Folgerichtigkeit auf das Heil der Seele und die Herrschaft der Gnade eingestellt. Nicht nur daß das Gebet des Erziehers und Zöglings den befruchtenden Quell jeder pädagogischen Beeinflussung bildet, auch die Auswahl des Lehrstoffes und die Unterrichtsmethode stehen unter dem allbeherrschenden Gesichtspunkte des übernatürlichen Heiles. Darin sind die Jansenisten uns Heutigen überlegen. Trotzdem haben sie aber das Problem der christlichen Pädagogik nicht gelöst, da sie die Natur ausschließlich als Gegnerin der Übernatur betrachteten und daher, besonders in der Mädchenerziehung, einem weltverneinenden Aszeticismus huldigten, wenn dieser auch von warmer übernatürlicher Liebe durchpulst war. Der christliche Humanismus, der sich als übergeordnete Idee durch das Buch hindurchzieht und im Schlußkapitel prinzipiell zur Sprache kommt, steht heute wieder zur Erörterung. Es gehört zu den Vorzügen der Sellmairschen Schrift, daß die obersten Grundsätze der christlichen Bildung im Anschluß an die jansenistische Pädagogik klar herausgearbeitet werden. Nun gilt es den Weg in die Praxis zu finden. Unsere Aufgabe besteht darin, gleichmäßig in Erziehung und Unterricht eine Synthese von Natur und Übernatur zu schaffen. M. E. liegt der gegebene Ansatzpunkt hiefür in der natürlichen Metaphysik. Wo über das Technische und Empirische (z. B. der Sprachen, Naturwissenschaften, des Gemeinschaftslebens) hinaus Sinn und Wert in den Gesichtskreis des Schülers treten, sind bei Gelegenheit die Linien bis zum Letzten zu ziehen und Sein und Wert, Leben und Denken in das Licht der christlichen Offenbarung zu rücken.

Metten.

P. Weigl.